

bewaldeten, kühlen Voralpen- und Gebirgslagen» (l. c. p. 218). Anschliessend gibt BAUER, der die Wiederentdeckung der südlichen Langohrspecies für das bemerkenswerteste Ergebnis seiner umfangreichen Arbeit (1960) hält, einen Schlüssel, worin die Unterscheidungsmerkmale beider Formen gegenübergestellt sind.

Da Liechtenstein auch in der Überschneidungszone beider Arten liegt, habe ich versucht, nach diesem Schlüssel das ♂ aus Schaan zu bestimmen. Es ist mir aber nicht gelungen, und ich habe daher den Balg zur Bestimmung an Herrn Dr. BAUER geschickt, ohne zunächst den Fundort anzugeben. Herr Kollege BAUER hatte die Freundlichkeit, den Balg und Schädel genau zu untersuchen, und teilte mir dann folgendes Ergebnis mit:

«Nach der Farbe allein hätte ich es für einen südlichen *austriacus* gehalten und kann es auch nun bei Vergleich mit Bälgen nicht von manchen *a. hispanicus* unterscheiden. Die Zehenbehaarung ist dürrtig und recht kurz und könnte eine solche Bestimmung stützen. Alles andere aber ist ganz normaler *P. auritus*, so die Form und Grösse von Ohrbasis-Lappen, Tragus, Daumen mit Krallen und Hinterfuss. Auch am Schädel finde ich keinen Hinweis auf *austriacus* — die oberen Canini sind etwas länger als bei den meisten *auritus* aus Mitteleuropa, aber liegen durchaus noch in der Variationsbreite dieser Art, die Ausbildung von P¹, P² und M₃ ist normal. M³ ist im äusseren Teil zwar ungewöhnlich schlank, doch nicht so verlängert wie bei *austriacus*. Die Bullae sind zwar nicht nennenswert grösser als bei deutschen *auritus*, wirken aber eine Spur stärker aufgeblasen — von den grossen, stark aufgeblähten Bullae von *austriacus* sind sie aber sehr viel weiter entfernt. — Zusammenfassend: Ein Bastardierungsprodukt könnte so aussehen. Da die *austriacus*-Anklänge aber nirgends über den Bereich der *auritus*-Variationsbreite hinausgehen, möchte ich der *austriacus*-Färbung, die, wenn man für die Zehenbehaarung (ein im allgem. sehr gutes Merkmal) berücksichtigt, dass sich hier auch gelegentlich Abnutzung oder Mauser auswirken können, das einzige *austriacus*-Merkmal ist, das ich gegenwärtig nicht in der *auritus*-Variation unterbringen kann, keine allzugrosse Bedeutung beimessen. Sollte es sich nicht um eine ausserhalb des Areals von *P. a. auritus* lebende Population handeln, die durchwegs so gefärbt ist, würde ich den Balg vorderhand als «Fremdkleid» von *P. auritus auritus* ansprechen. Die erwähnten Besonderheiten an M³ und Bullae könnten zwar u. U. ebenfalls auf eine solche Sonderstellung innerhalb von *P. auritus* hinweisen, wenn sie sich bei grösserem Material wiederholen — sie sind aber keineswegs grösser als manche andere Abweichung an den bisher untersuchten Stücken und zudem auch keineswegs einmalig. — Eine gelegentliche Bastardierung hielte ich bei den beiden Langohren nicht für undenkbar. Da ich aber in nun schon einigen hundert Tieren keine eindeutig intermediäre Stücke antraf, möchte ich von dieser «praktischen» Deutung vorderhand